

# Impressionen aus Bayreuth

von Lutz Riehl

Im Sommer 2026 feiert die Musikwelt das 150jährige Bestehen der Richard-Wagner-Festspiele in Bayreuth. Sie bilden in mehrfacher Hinsicht eine Besonderheit: es sind zum einen die ersten Festspiele, die von einem Komponisten eigens für seine Kompositionen ins Leben gerufen wurden, zugleich bestehen sie seitdem bis heute.



Die erste Idee für ein eigenes Festspielhaus hatte Richard Wagner bereits 1851 in seiner Schrift *Eine Mitteilung an meine Freunde* geäußert, konkrete Pläne gab es allerdings erst 1864, als er von König Ludwig II. nach München geholt wurde. In dieser Zeit arbeitete der Architekt Gottfried Semper einen Plan für ein Festspielhaus in München nach Plänen von Richard Wagner aus. Aus seiner Kapellmeisterzeit in Riga (1836/37) hatte Wagner das dortige Theater vor Augen, das vor allem durch ein ansteigendes Parkett und einen tiefergelegten Orchestergraben geprägt war. Doch als Wagner 1865 München wieder verlassen und in die Schweiz übersiedeln musste, wurde auch das Projekt verworfen. 1870 stieß Wagner jedoch auf das Markgräfliche Theater in Bayreuth, welches für seine Zwecke zwar zu klein war, aber die Stadt und die Lage sagten ihm zu. Nach einigen Verhandlungen kam es am 22. Mai 1872 (Wagners 59. Geburtstag) zur Grundsteinlegung für das Festspielhaus, das am 13. August 1876 mit der ersten vollständigen Aufführung vom *Ring des Nibelungen* eröffnet wurde.



Wagners Theaterkonzeption wurde vom Architekten Otto Brückwald übernommen. Der Raum zeichnet sich durch ein ansteigendes, aufgefächertes Parkett aus, das in seiner Anlage an ein antikes Amphitheater erinnert. Der Orchestergraben ist durch einen Schalldeckel verdeckt, sodass die Musiker vom Zuschauerraum aus nicht zu sehen sind. Das Festspielhaus Bayreuth gilt weltweit als eines der Opernhäuser mit der besten Akustik. Dies wurde nicht nur durch eine möglichst schlichte Gestaltung des Innenraums bzw. dessen Form erreicht sondern auch durch die Verwendung bestimmter Baumaterialien, vor allem Holz.



Unterhalb des Grünen Hügels in der Stadt liegt am Ende des Bayreuther Hofgartens das *Haus Wahnfried*, das Wagner zwischen 1872 und 1874 erbauen ließ und am 28. April 1874 mit seiner Frau Cosima und seinen vier Kindern bezog. Erbaut wurde es von Carl Wölfel nach Vorschlägen von Richard Wagner. In diesem Haus vollendete Wagner die *Götterdämmerung* und komponierte den *Parsifal*. Seit 1976 beherbergt es das Richard-Wagner-Museum. Der Name *Wahnfried* übernahm Wagner (den Tagebüchern Cosimas zufolge) von einem Ort nahe Eschwege in Hessen. Er habe dies aufgrund der Wortkombination getan, dies belegt auch die von Wagner verfasste Inschrift über dem Eingang von *Haus Wahnfried*:



*Hier, wo mein Wähnen Frieden fand – WAHNFRIED – sei dieses Haus von mir benannt.*

Im Foyer befindet sich die umfangreiche Bibliothek Wagners, die heute als Konzertsaal verwendet wird, auf dem dort stehenden Flügel hat Wagner noch am *Parsifal* gearbeitet.



Hinter dem Haus erstreckt sich eine weitläufige Gartenanlage, die zur Pilgerstätte für alle Wagner-Enthusiasten geworden ist, denn dort befindet sich das Grab des Komponisten.



Richard Wagner war Zeit seines Lebens ein großer Hundefreund, besonders liebte er Neufundländer, von denen er mehrere besaß. Zwei seiner

Hunde sind in der Nähe seines Grabes bestattet und haben auch einen Grabstein.

